

SOZIALINFO

Integrationsförderung für Frauen

Von Laura Zingale\*



Während der zweiten Hälfte des Jahres 2012 baute komin, das Kompetenzzentrum für Integration im Kanton Schwyz, das Projekt «Femmes-Tische» auf.

Beim Projekt handelt es sich um moderierte Gesprächsrunden. Dabei machen sich geschulte Moderatorinnen auf die Suche nach Gastgeberinnen, die dazu bereit sind, fünf bis acht Frauen aus ihrem Bekanntenkreis zu sich nach Hause einzuladen, um Gespräche zu bestimmten Themen zu führen. Als Gesprächseinstieg dienen meist Filmausschnitte oder Fotos zum definierten Thema. Die Gespräche finden in der Muttersprache der Gäste oder auf deutsch statt.

Bereits an über 20 Standorten wird «Femmes-Tische» in der Schweiz bereits umgesetzt. Die bisherige Erfahrung zeigt auf, dass Frauen, welche in die Schweiz eingewandert sind, über zahlreiche und wertvolle Kompetenzen und Ressourcen in Gesundheits- und Erziehungsfragen verfügen. So können Eltern an einer Gesprächsrunde nicht zuletzt vom Austausch mit anderen Eltern profitieren.

Nebst der Wissensvermittlung unterstützt das Projekt Migrantinnen bei der Bildung eines sozialen Netzwerks. Die Frauen lernen voneinander, schliessen Bekanntschaften und werden ermutigt, sich die deutsche Sprache anzueignen. Während das Risiko der sozialen Isolation abgeschwächt wird, nimmt der Grad der Integration zu. Die bisherigen Gesprächsrunden zeigen, dass die Frauen sehr dankbar um Austausch- und Kontaktmöglichkeiten sind. Sie sprechen sich beispielsweise Mut zu, gemeinsam den lokalen Damenturnverein zu besuchen. Sie diskutieren, ob mit dem kränkenden Baby der Hausarzt aufzusuchen ist oder ob eher die Mütter- und Väterberatung um Rat angefragt werden soll.

Seit November 2012 werden Gesprächsrunden mit Migrantinnen zum Thema Bewegung durchgeführt. Mittlerweile konnten die Moderatorinnen in einem zweiten Modul zu Erziehungsfragen geschult werden. Mit dem Ziel, die Themenpalette laufend zu erweitern, sind die nächsten Moduleinführungen zu den Themen Budgetkompetenzen und Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Planung. Unsere Moderatorinnen decken die Sprachen albanisch, amharisch, hochdeutsch, portugiesisch, spanisch, tamilisch, tigrinya und türkisch ab. Bis Mitte dieses Jahres wird das Projekt evaluiert. Bei Bedarf nach weiteren Sprachen können zusätzliche Moderatorinnen rekrutiert und ausgebildet werden.

Das Angebot in Form einer Wissens- und Informationsplattform zu den Themen Erziehung, Gesundheit, Bildung, Arbeit und Integration kommt allen beteiligten Frauen, ihrem Umfeld und letztlich ihren Kindern zugute.

Sind Sie als Gastgeberin oder als Gast interessiert an einer Gesprächsrunde oder haben Fragen? Nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

\*Laura Zingale ist Projektleiterin bei komin.

Musik von archaischer Kraft

Der Freienbacher Fabian Römer produziert seit Jahren namhafte Filmmusik. Sein aktuelles Werk ist die kraftvolle Musik zum neuen Kinofilm «Clara und das Geheimnis der Bären», der heute in den Schweizer Kinos anläuft.

Von Raffaella Heusser

Freienbach. – «Die Geschichte von «Clara und das Geheimnis der Bären» hat eine starke archaische Kraft und ist auch optisch sehr kraftvoll inszeniert», sagt Fabian Römer. «Daher ist auch die Musik sehr kraftvoll geworden.» Römer ist Komponist, in Freienbach aufgewachsen und heute in München wohnhaft. Für den Film «Clara und das Geheimnis der Bären» hatte er seit Langem wieder einmal Gelegenheit, an einem Schweizer Kinofilm zu arbeiten. «Die Bilder sind atemberaubend schön und liessen mich wieder einmal die Schweizer Alpen geniessen», sagt Römer.

Musik, die Welten verbinden soll Die Filmmusik wurde mit einem grossem Symphonieorchester, Solomusikern und elektronischen Klangerzeugern eingespielt. Gerade die Vermischung dieser klar elektronischen Klänge mit dem orchestralen Klang erzeuge ein sehr interessantes Spannungsbild, so Römer. «Natürlich ist die Entscheidung für diese Besetzung auch der Dramaturgie des Films geschuldet. Die ganzen Mythen und Sagen sind auch auf die heutige Zeit übertragbar. Somit habe ich versucht, auch musikalisch die beiden Welten zu verbinden.»

Geheimnisvolle Begegnung Im Film geht es um die 13-jährige Clara, die mit ihrer Mutter und ihrem Stiefvater auf einem Berghof in den Bündner Alpen wohnt. Clara kann Dinge spüren und sehen, die andere nicht wahrnehmen. Eines Tages trifft sie einen jungen Bären an, doch niemand – ausser der Mutter – will



Der Freienbacher Fabian Römer vertonte eine Kinoproduktion, die heute anläuft.

Bild zvg

dieser Begegnung Glauben schenken. Claras Stiefvater findet wenig später bei Bauarbeiten einen alten Mädchenschuh. Clara spürt, dass etwas Mystisches den Schuh umgibt, will ihn unbedingt behalten.

Der Schuh lässt Clara in die Vergangenheit reisen, wo sie auf dessen ehemalige Besitzerin Susanna trifft. Sie spürt auch, dass ein Fluch auf dem Bauernhof liegt, der etwas mit den Bären und dem Mädchen aus der Vergangenheit zu tun hat. Doch niemand glaubt der 13-Jährigen. Nur Thomas, der aus dem städtischen Jugendheim zu Gasteltern strafversetzt wurde, unterstützt sie. Sie versucht nun mit seiner Hilfe und der Unterstützung von Susanna, das Gleichgewicht

zwischen Mensch und Natur wieder herzustellen.

Mit dem Regisseur des Films, Tobias Ineichen, arbeitete Fabian Römer schon bei früheren Filmproduktionen. «Clara und das Geheimnis der Bären» ist das neunte gemeinsame Projekt. «Ich arbeite gerne mit Ineichen zusammen», sagt Römer. Ihm gefällt die Filmidee als Ganzes.

Traurig über Abschuss von «M13» «Leider negativ gestimmt hat mich die Meldung über den Abschuss des Bären «M13». Ob die Entscheidung richtig war, kann ich nicht beurteilen, dafür kenne ich den Sachverhalt zu wenig. Aber es stimmt mich traurig, da ich gerade mehrere Monate einen

Vaterbär und sein Junges musikalisch begleitet habe.»

Römer arbeitet bereits wieder an neuen Musikkompositionen. «Gerade habe ich die Arbeit an dem dreiteiligen Kriegsepos «Unsere Mütter, unsere Väter» beendet. Mit rund 17 Millionen Euro Budget ist dies das bislang grösste Projekt des «ZDF».» Entstanden sei ein enorm ergreifendes Drama, welches zwar schonungslos, aber nie reisserisch die Kriegsjahre in Deutschland und Russland zeige. Die Filme werden am 17./18. und 20. März im «ZDF» aufgestrahlt, begleitet von Dokumentationen zu den Filmen.

Weitere Informationen im Internet: www.claraderfilm.com oder www.moviescores.de

Märchler Imker feiern 125-Jahr-Jubiläum

Wer vom Virus der Imkerei befallen ist, den kribbelt es im Frühling. Das sagt der Präsident des Bienenzüchter-Vereins March, Sepp Fleischmann, aus Altendorf. Doch dieses Frühjahr wird zuerst gefeiert.

Von Johanna Mächler

Altendorf. – Am kommenden Samstag können die Märchler Imker ihr 125-Jahr-Jubiläum feiern. Und darauf dürfen die 58 aktiven und 41 passiven Mitglieder begründet stolz sein, gab es doch Geschichten und Ereignisse, die höchste Anforderungen an die Imkerei stellten. Etwa schwierige Witterungseinflüsse oder vermehrt auch Bienenkrankheiten: «Früher hatte man lokale Krankheiten, doch bereits in den 1970-Jahren wurde die Varroamilbe festgestellt», sagt Sepp Fleischmann. Diese sei aus Asien eingeschleppt worden und fordere nahezu jeden Winter Verluste. «Wenn im Frühling nur noch ein Volk übrig bleibt, nachdem man 19 eingewintert hatte», führt Fleischmann aus, «dann braucht es auch gute Kollegen.»

Aktives Vereinsleben Deshalb tragen die Märchler Imker nicht nur ihren Bienen Sorge, sondern auch der Kollegialität im Verein. Es finden regelmässige Treffen, Weiterbildungen und Ausflüge statt. Zudem pflegen sie ihr Wissen und platzieren ihre Anliegen über den kantonalen Imkerverband Schwyz, der 1933 gegründet worden war.



Präsident Sepp Fleischmann (l.) und Peter Mettler, der Autor der Gedenkschrift, freuen sich auf das Jubiläumsfest. Bild am

Zu einem Steckenpferd in der Vereinstätigkeit hat sich die Königinnenzucht entwickelt. Der Altendorfer Kurt Keller und Sepp Fleischmann waren um 1995 die Hauptinitianten.

Heute wird die Belegstation Züribur ob Altendorf von Erwin Späni aus Schindellegi erfolgreich geleitet. Dieser Wandel in der Geschichte ist der vielleicht bemerkenswerteste, dauerte es doch seine Zeit, bis Imkerinnen und

Imker von der Notwendigkeit des Züchtens überzeugt waren.

Über die bewegte Vereinsgeschichte wird dieser Tage die Festschrift zum 125-Jahr-Jubiläum gedruckt. Peter Mettler aus Reichenburg, Kassier im Verein, hat auf 40 Seiten eine chronologische Auflistung der bedeutenden Ereignisse, Rückblicke sowie Zeit- und Ämtertafeln aufgeschrieben.

Allerdings nennt Mettler – in der für

Imker typischen Bescheidenheit – das Werk «Gedenkschrift»: «Es ist uns wichtig, die Leistungen unserer Vorfahren zu würdigen. Sie haben den Verein aufgebaut.»

Bevor nun das neue Bienenjahr beginnt, wird gefeiert. Die Jubiläumsfeier der Bienenzüchter findet am Samstag mit Mitgliedern und geladenen Gästen im Dorfgaden Altendorf statt.